

mer besser gelernt, von den vordergründigen technischen und organisatorischen Vorgängen, mit denen sie konfrontiert werden, zu den ideologischen Fragen vorzudringen, die ihnen zugrunde liegen.

Was geschieht zum Beispiel, wenn Lieferungen unsachgemäß oder nicht den Verträgen entsprechend ankommen. In solchen Fällen haben die Kollegen oft zwei Seelen in der Brust: Eigentlich müßten sie im Interesse der Effektivität auf Einhaltung der Verträge drängen und gegebenenfalls Vertragsstrafen fordern. Sie sind aber bei den Lieferbetrieben besser angeschrieben, wenn sie das nicht tun, sondern eine unsachgemäße Lieferung hinnehmen — in der stillen Hoffnung, bei eigenem Verschulden oder bei plötzlich notwendigen Sonderwünschen bei ihnen eher auf Gegenliebe zu stoßen!

Die 13 Genossen der Parteigruppe nahmen derartige Bedenken zum Anlaß, um zuerst mit sich und dann mit ihren Kollegen ins reine zu kommen. Was ändert sich, so fragten sie, wenn wir uns mit solchen Halbheiten abgeben? Der Zustand, in dem ungenaue Lieferungen gegen die Erfüllung von Sonderwünschen aufgewogen werden, bleibe, und mit ihm blieben Hektik und Unruhe als Nährboden für manchen anderen Fehler. Sie plädierte für eine Ordnung, die dauerhaft und stabil ist, Sonderwünsche im Prinzip erübrigt, zum Abschluß und zur Einhaltung der Verträge führt — und so auch die Nerven aller Beteiligten schont.

Sie erreichten ferner, daß die Kollegen an Kursen und Vorträgen teilnehmen und sich tieferen Einblick in technische und technologische Prozesse verschaffen. Eine Folge davon: Statt Wellen, die im technologischen Prozeß des Betriebes zerschnitten werden müssen, bestellten sie maßgerecht Scheiben — und sparten damit wieder Fertigungszeit.

Vor allem: die Kollegen werden dadurch selbst mehr und mehr zu wirklichen Materialwirtschaftlern, die ihre Arbeit immer besser wissenschaftlich durchdringen.

## Bessere Wettbewerbsbedingungen

So wie in der Materialwirtschaft arbeiten heute Kollegen in allen vorbereitenden Abteilungen. Das schafft bessere Wettbewerbsbedingungen in den Produktionsbereichen. Die Kollektive in der Fertigung spüren deutlich, wie in der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit mehr Erzeugnisse produziert werden können. Die Seiten in den Notizbüchern zum Plan, die Ausfallzeiten und ihre Ursachen festhalten und natürlich in enger Wechselbeziehung zur saldierten Wettbewerbsabrechnung stehen, werden seltener, ihre Aussagen zugleich qualifizierter.

Stellvertretend für die Kollegen in der mechanischen Fertigung sagt der Meister Genosse Ellenberg, daß die saldierte Wettbewerbsabrechnung eine wichtige Voraussetzung für die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtung sei, die Maschinen und Anlagen wöchentlich eine Stunde mehr auszulasten. Kurz: es zeigt sich, daß die saldierte Wettbewerbsabrechnung, die genaue Aufrechnung von Gewinn und Verlust, den vorhandenen Wettbewerb und die bereits erprobten Wettbewerbsmethoden belebt und qualifiziert.

Bisher ist es dem Betrieb gelungen, die außerplanmäßigen Verlustzeiten gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um zehn Prozent zu senken. Bis zum Jahresende wollen unsere Kollegen sie um ein Viertel vermindert haben. Das ist eine Größe, die bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED fühlbar ins Gewicht fällt.

Werner Hoffmann

Parteisekretär im VEB Getriebewerk Gotha

© Dietz Verlag

Rudolf Jürschik: Ästhetische Beziehungen. Herausgegeben von der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED. Etwa 128 Seiten. 3,— Mark.

„Das ist schön!“ — In welchem vielfältigen Sinne wird dieser einfache Satz gebraucht. Der Autor zeigt, wie auch in den ästhetischen Beziehungen sozialistische Positionen erarbeitet und geltend gemacht werden, wie sich die

Schönheitsvorstellungen unverwechselbar als unsere Wertmaßstäbe entwickeln.

Hans Koch: Kulturpolitik in der Deutschen Demokratischen Republik. Etwa 100 Seiten. 1,60 Mark.

Der Autor, Leiter des Lehrstuhls für Kultur- und Kunstwissenschaften am Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED,

gibt einen kurzgefaßten allgemeinverständlichen Überblick über Grundlagen, Prinzipien, Ziele und Etappen der Kulturpolitik in der DDR. Große Aufmerksamkeit widmet er in seinen Darlegungen der Entwicklung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus, der Bildungspolitik, dem Sport und der Körperkultur sowie den vielfältigen Formen des künstlerischen Lebens,